

nen Theil, ingleichen was er hier außerdem besessen, namentlich das Patronatrecht über die dasige Kirche dem Kloster Zelle überlassen. Albert, Burggraf von Altenburg, übereignet demselben Kloster 8 Solidos jährlichen Zins in Greifendorf. — Mitten im Dorfe erhebt sich der sogenannte Rubinberg und in dessen Nähe breitet sich der Klatschwald aus. Der Königl. Revierförster hat früher in Greifendorf gewohnt, seit ungefähr 90 Jahren aber ist seine Wohnung in Dittersdorf gewesen.

2.) **Arnsdorf**, ein $\frac{1}{2}$ St. von Greifendorf entferntes, nach Haynichen zu gelegenes Dorf mit einem altchristlichen bedeutenden Rittergute. Es enthält 3 Bauergüter, 5 Viertelhufen, 57 Gartennahrungen und Häuser. Bewohner werden jetzt 469 gezählt. Im J. 1449 ist Günther v. Ehostewitz Besitzer des hiesigen Rittergutes gewesen, mit welchem Johannes, Abt zu Zelle, wegen der Grenzen zu des v. Ehostewitz Gütern und Gerichten zu Ottendorf und des Klosters Gütern und Gerichten zu Crumbach sich verglichen hat. — Im Jahre 1488 hat Heinrich von Ezoschwitz (auch Beschawitz) zu Arnsdorf dem Kloster Zelle das Wasser, die kleine Striegis, das Obergericht, Trift und Hutung etc. in dem Dorfe Schlegel für 750 Fl. Rheinisch verkauft. Auch hat derselbe der Jagd auf dem Barberge und auf dem Raundorf, gegen Empfang von 300 Fl. Landes-Währung von dem Kloster Zelle sich begeben. Im Jahre 1521 hat Günther von Beschawitz auf Arnsdorf Irrungen mit dem Kloster Zelle wegen einer zum Mahlen eingerichteten Viermühle an der kleinen Striegis unter Ottendorf gehabt. Späterhin haben das Gut Arnsdorf besessen die Familie Kölbel im 17. Jahrhundert, die v. Carlowitz und namentlich eine lange Reihe von Jahren Fräulein Ursula v. Carlowitz bis 1744, nachher die v. Sümpling, Vater und Sohn, von welchem es auf den Enkel, Kammerherrn v. Beschawitz, im Jahre 1823 übergegangen ist. Noch ist zu erwähnen, daß Benennungen verschiedener Dörfer und Gegenstände in der Nähe des Rittergutes vermuten lassen, daß in früheren Zeiten ein Kloster hier gewesen ist. Im Jahre 1640 oder 1641 wurde der Ort von der Pest, welche von einem Reisenden mitgebracht worden war, heimgesucht.

3.) **Moosheim**, ein zum Amte Rochlitz gehöriges Dorf, an den sogenannten Nonnenwald grenzend, mit 42 Feuerstätten, nämlich 16 Bauergütern und 26 Gartennahrungen und Häusern. Die Seelenzahl beträgt gegen 245. Das Dorf, welches früher nach Waldheim gehört zu haben scheint, hat im Jahre 1588 Churfürst Christian I. von Rudolph v. Carlowitz erkaufte und nebst 5 andern Ortschaften mit dem Amte Rochlitz verbunden.

4.) **Dittersdorf** (Dyterichsdorff), ein zum Rittergute Böhrigen gehöriges und $\frac{1}{2}$ St. von Greifendorf entfernt liegendes Dorf. Es hat 9 Güter und 15 Gartennahrungen und Häuser; es leben darin 150 Menschen. Der Ort ist ao 1325 dem Kloster Zelle übereignet und am 6. Decbr. 1363 von demselben wieder an Dietrich, Schultheißen von Dittersdorf, verkauft worden.

Jutta, Fräulein (domicella) von Dittersdorf hat 1328 die Güter des Klosters Zelle in Dittersdorf angegriffen und sich einen Theil derselben angemacht, und soll, wenn sie davon nicht abläßt, nebst Allen, die ihr Rath und Unterstützung dazu geleistet haben, excommunicirt werden.

5.) **Raundorf**, ein zum Rittergute Gersdorf bei Roswein gehöriges Dorf mit 19 Gärtnergütern und 100 Seelen.

Bei der hiesigen Kirche sind als Prediger aufgestellt worden: 1.) 1549 Christoph Hiber. 2.) 1564 Valentin Pischel. 3.) 1595 Johannes Richter. 4.) 1614 Benjamin Wagnitz. 5.) 1619 Valentin Langenberger. 6.) 1652 Tobias Winkler. 7.) 1690 Christoph Eckhardt. 8.) 1694 M. Christoph Richter. Derselbe berichtet von sich, daß er zu Roswein geboren, 1664 von Wittenberg nach Sünz (s. Sünz in Ungarn) als Rector der dasigen Schule gegangen, nach einem halben Jahre Pfarrer in Sufmir, ebenfalls in Ungarn, geworden, nach 5 Jahren zur Zeit der Reformation in Ungarn vertrieben, und mit seiner Frau und 2 Kindern nicht ohne Gefahr und unter

Zurücklassung seiner Haabe nach Sachsen zurückgekommen, hier 2 Jahre lang Feldprediger gewesen, dann im J. 1675 Pfarrer zu Nieder-Striegis bei Roswein geworden und nach 19 Jahren, nämlich 1694, als Pfarrer nach Greifendorf versetzt worden sei. 9.) 1703 M. Ephraim Richter. 10.) 1723 Siegfried Schwerer. 11.) 1765 M. Gottlieb August Pechla. 12.) 1784 M. Johann Theodor Eusebius Faber. 13.) 1812 Christlieb Eregott Rebenrost; und 14.) 1826 Friedrich Wilhelm Delschlegel.

Die Schule, welche von den sämtlichen schulfähigen (gegenwärtig 253) Kindern der hiesigen Kirchfabrt besucht wird, befindet sich im Kirchorte Greifendorf.

Schulmeister sind hier gewesen: Johannes Rüdiger 1544; seit 1574 Mattheus Liebeheim und Johannes Friedrich; 1620 Balten Hempel; 1626 Nerten Greiff; 1636 Abraham Herig; 1652 Valentin Glesel; 1657 Paul Richter. Hier möge eines Bescheides gedacht werden, den die hiesige Kirchen- und Schul-Inspection im J. 1673, wo Paul Richter hier Schulmeister (damals auch Schreiber genannt) gewesen, ertheilt hat. Er lautet: Die Schule soll mit neuen Unterschwellen gebessert, vom Schulmeister, seines Tuchmacher Handwerks halber, im Schulhalten nichts verabsäumen, hingegen der Kinder mehr, als bisher beschehen, seiner Lehre untergeben werden, weil es fast schimpflich, daß ein Kirchspiel, so in mehr denn 100 Wirthen bestehet, im Winter etwa 12 bis 14 und Sommers 2 oder kaum 3 Knaben in die Schule schicken. Actum zu Roffen den 28. Februar 1673.; 1679 David Siegmund Rothe; 1687 Hanns Melchior Martini; 1707 Abraham Fischer; 1729 Johann Martin Heße; 1760 Daniel Friedrich Kalle; 1789 Joh. Gottfried Crumbach; 1814 der jetzige, Christoph Friedrich Theodor Senker aus Bucha bei Dschah, welcher sich einen Hülflehrer hält.

Die vor länger als 100 Jahren gebauten geistlichen Wohnungen sind, namentlich die Pfarre, ziemlich geräumig und stehen nahe bei der Kirche.

Beide geistliche Stellen werden jetzt von E. H. Ministerio des Cultus besetzt und es gehört die Parochie Greifendorf zur Ephorie Roffen. — Früher, bis zum Jahre 1820, gehörte sie zur Ephorie Freiberg; daher denn auch das Freiburger Gesangbuch hier eingeführt ist und gebraucht wird.

So viel über die Kirche in Greifendorf und die hiesige Kirchfabrt, welcher, was noch bemerkt werden mag, das Zeugniß zu geben ist, daß sie, dem größern Theile nach, kirchlich gesinnt ist. Möchte nur auch das Gotteshaus dieser Gemeinde regelmäßiger gebaut, heller und geräumiger sein!

Nach Knauth's Altzell. Chronik ist

P a p p e n d o r f

mit den umliegenden Ortschaften auf dem Rodelande des Zellischen Waldes von den Mönchen des Klosters Altzelle angelegt worden. Der Name des Dorfes ist von einigen von Pfaffendorf hergeleitet worden, auch wird es in alten Urkunden Papindorf geschrieben, da aber in der hier fraglich nur abschriftlich befindlichen Einweihungsurkunde der Kirche Poppendorf steht, so will es Knauth lieber von dem Namen Poppo ableiten.

Die Gründung des Ortes mag wohl im 14. Jahrhundert geschehen sein, da man zu Anfang des 15ten (1424) schon einen Anbau der Kirche nöthig fand. Pappendorf stand, wie die andern in die Kirche gehörigen Orte, Ottendorf ausgenommen, unter des Klosters Gerichtsbarkeit bis zu dessen Säkularisation. Dann kam es nebst andern Zellischen Dörfern an den Kanzler des Churfürsten Moriz,